

Moroni XIII, 179 ss.; G. Petri II, 130; Gams 376 sq.)

5. *Diöcese Raab (Jaurinensis)*. Die königliche Freistadt Raab (ungar. Győr oder Nagy-Győr), östlich von Debenburg und 9 Meilen südöstlich von Preßburg, an der kleinen (Wieselburger) Donau, in welche hier die Raab und die Rabnitz fließen, mit 16 500 Einwohnern und neben einer griechischen und einer lutherischen noch acht katholischen Kirchen, worunter die sehr alte, vom heiligen König Stephan erbaute, neuestens wiederholt restaurirte Domkirche durch Schönheit sich auszeichnet, entstand aus dem römischen Municipium Arabona oder Arabo, bei Ptolemäus Ad Arabonem, unweit der Stadt Calamania, von welchen beiden noch Römersteine und Münzen gefunden werden. Später erhielt sie den Namen Jaurinum oder Javarinum, auch Gaurinum oder Gaurum. Der heilige König Stephan gründete hier ein Bisthum und ernannte im J. 1009 als ersten Bischof Modestus (gest. 1051). Bischof Martin Bette de Hetes (1598 bis 1605) restaurirte die Cathedral, und sein Nachfolger Demetrius II. Naprággi (1607 bis 1619) brachte im J. 1608 Reliquien vom Haupte des hl. Ladislaus aus der von diesem heiligen König erbauten Marienkirche in Großwarden nach Raab, wo sie heute noch in einer Seitenkapelle der Domkirche beigelegt sind. Der vorletzte Bischof war Johann Simor, consecrirt 29. Juni 1857, auf den Primatialstuhl erhoben 1867. Er führte mit ebenso kräftiger als milber Hand den Hirtenstab von Raab und stellte überall Ordnung und geregelte Zustände her. Im J. 1863 führte er die Pastoral-Conferenzen ein und stellte die von Maria Geburt bis Allerheiligen üblichen Predigtvacanzen ab. Als geschickter Deconom verdoppelte er die Revenüen des Bisthums. Mit den dadurch erlangten weiteren Mitteln gründete er ein großartiges, mit einer Kleinkinderbewahranstalt verbundenes Krankenhaus in Raab und ein Erziehungshaus für arme Mädchen in Debenburg, dotirte ein anderes in Ungarisch-Altenburg sehr reichlich, erbaute Kirchen, Schulen, Klöster und Spitäler, gründete namentlich auch das Knabenseminar und einen Pensionsfonds für dienstunfähige Geistliche, begünstigte endlich mit verschwenderischer Hand Kunst, Literatur und Wissenschaft und that sich bei den patriotischen Opfern immer hervor. Was er als eifriger und erleuchteter Bischof für das Haus Gottes, die Diöcese, für Erziehung, Wissenschaft, Schulen und Arme geleistet, geht am besten aus der Sammlung seiner Hirtenbriefe und Verordnungen hervor, welche unter dem Titel „Circulares“ 1858—1866 erschienen. Der gegenwärtige 79. Bischof Johann Ev. von Zalka, geboren 1820, ernannt 16. Februar und consecrirt 5. Mai 1867, trat ganz in die Fußstapfen seines würdigen Vorgängers. Am 22. October 1872 hielt er mit den hierzu berufenen Landbedienten und Abligaten der Landgeistlichkeit eine Diöcesan-Congregation ab, wobei er eine Instructio pro Vice-Archi-

diaconis publicirte. Sein im Nordwesten des Kreises jenseits der Donau gelegener Sprengel umfaßt die Comitats Raab, Wieselburg und Debenburg, sowie Theile des Komorner Comitats, etwa 170 □ Meilen mit 388 000 Katholiken und 102 500 Andersgläubigen; im J. 1860, da die Theile des Komorner Comitats noch nicht zu dieser Diöcese gehörten, waren es 315 085 Katholiken, 123 schismatische Griechen, 49 499 Lutheraner, 24 000 Reformirte und 15 236 Juden. Das Domcapitel hat Propst, Rector, Cantor, Custos, 10 Actual- und 6 Ehrencanoniker (früher 4 Prälaten, 2 Pröpste, 7 Archidiaconen und einen Scholasticus). Das Collegiatcapitel Debenburg hat Propst, Rector, Cantor, Custos und einen Canoniker; daneben bestehen eine exemte Real- und 7 Titularabteien, 5 Real- und eine Titularpropstei. In 6 Archidiaconaten und 19 Vice-Archidiaconaten sind 251 Pfarren, 2 Curatien und 3 Altarien, 364 Weltpriester und 106 Ordensgeistliche. Die Diöcese hat ein Priesterseminar, mit dem eine theologische Lehranstalt verbunden ist, und ein Knabenseminar. Regularen: Prämonstratenser mit Propstei in Esorn; Benedictiner auf St. Martinsberg, in Raab und in Topronicz; Piaristen in Naggar-Dvar und Lat; Franciscaner in Rismar und Maria-Trat; Kapuziner in Lat; Carmeliten in Raab; Dominicaner in Topronicz; Serviten und barmherzige Brüder in Raab; dann Redemptoristinnen (69), erst 1863 von Bischof Simor aus Wien berufen, der ihnen sein Palais in Debenburg als Ordenshaus anwies und die Pflicht auferlegte, arme, sich selbst überlassene Kranke aufzusuchen, bei sich aufzunehmen und zu versorgen, vornehmlich aber verwaiste Kinder zu erziehen und zu unterrichten; weiter Ursulinen zu Raab, Lopron und Debenburg; barmherzige Schwestern zu Fülles und Wieselburg. Schulen: außer der theologischen Lehranstalt ein Lyceum für Philosophien und Rechtswissenschaften, Obergymnasien zu Raab und Debenburg, Untergymnasium zu Wieselburg, Präparandie zu Raab. (Vgl. L. Károlyi, Spec. Eccles. Jaurin. 1747; Roman. a S. Venantio, Syllabus Praesulium Jaurin., ib. 1822; dazu Supplement. eod. ann.; G. Pray I, 308—329; Moroni XXX, 229 ss.; G. Petri II, 130; Gams 373 sq.)

6. *Diöcese Waizen (Vaciensis)*. Die Stadt Waizen (Vác) auf dem linken Donauufer, 4 Meilen nördlich von Pesth, mit 13 000 Einwohnern, einer prächtigen Cathedral und vielen römischen und mittelalterlichen Denkmälern, verdankt höchst wahrscheinlich ihren Bischofsitz gleichfalls dem freigebigen Eifer des heiligen Königs Stephan, wengleich der erste Bischof Clemens erst um 1052 genannt wird. Von König Geiza I. (1074—1077) an, der die erste Dotation mit neuen Schenkungen bedachte, geht die Reihenfolge fast ununterbrochen bis heute. Von den früheren Bischöfen ist besonders Graf Michael Friedrich von Altham (1718—1734)